

I N H A L T

- 244 *P. Schulz/
C. Kiese-Himmel:* **Verbverstehen und expressiver Wortschatzumfang bei sprachentwicklungsstörungen Vorschulkindern**
- 253 *L. Frunz-Lehner:* **Lirum Larum Löffelstiel – Essen ist (k)ein Kinderspiel**
- 256 *S. Schelten-Cornish:* **Die polarisierte Aufmerksamkeit in der Sprachtherapie: Zielimmanente Wiederholung bei nicht oder kaum sprechenden Kindern**
- 264 *S. Schneider/
E. Altenmüller/T. Münte:* **Einsatz von Musik in der neurologischen Rehabilitation bei Patienten nach Schlaganfall**
- 269 *A. Mannhard/
I. u. H. Feder:* **Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen – Ein interdisziplinärer Blick auf die Ressourcen und Grenzen**
- 279 *Rubrik:* **Der aktive Berufsverband Logopädie Sprachtherapie e. V. (abls) berichtet**
- 280 *J. Kramer:* **Vergleich des selektiven Mutismus mit dem frühkindlichen Autismus**
- 282 *Rubrik:* **Nachrichten**
- 285 *Rubrik:* **Stellenmarkt**
- 286 *G. Palme/V. Schalaster/
S. Büttcher:* **Was können Bachelor- und DiplomabsolventInnen therapeutischer Gesundheitsberufe nach ihrem Abschluss leisten?**
- 289 *Rubrik:* **Termine**
- 295 *Rubrik:* **Tagungsberichte**
- 301 *Rubrik:* **Rezensionen**
- 308 *Rubrik:* **Journal**
- 311 *Rubrik:* **Vorschau**
- 312 *Rubrik:* **Manuskriptrichtlinien**
- 313 *Rubrik:* **Impressum**

Liebe LeserInnen,
passend zur Jahreszeit widmen wir uns höheren geistigen Sphären und beleuchten einmal genauer, welchen (nicht unerheblichen) Einfluss die so genannten MystikerInnen auf die deutsche Sprache ausgeübt haben. Die MystikerInnen waren gläubige Menschen, die durch Meditation eine unmittelbare, direkte Vereinigung mit Gott erreichen wollten. Zu den bedeutenden Personen der deutschen Mystik gehören vor allem Hildegard von Bingen (1098 - 1179), Mechthild von Magdeburg (etwa 1210 - 1277), Meister Eckhart (etwa 1260 - 1327) und Johannes Tauler (etwa 1300 - 1361). In ihren Werken versuchten sie, ihre religiösen Empfindungen und Gefühle, ihre Gedanken und inneren Erlebnisse in deutscher Sprache auszudrücken.

Noch heute ist es kaum möglich, über Dinge im Bereich von Philosophie und Psychologie zu reden, ohne Begriffe zu verwenden, die von den MystikerInnen geprägt worden sind.

Sie schufen vor allem eine große Zahl abstrakter Begriffe, wobei sie besonders die Ableitungssilben „-heit“, „-keit“ und „-ung“, die bei Adjektiven gebrauchte Ableitungssilbe „-lich“ und den substantivierten Infinitiv benutzten. So verdanken wir ihnen unter anderem Substantive wie „Gleichheit“, „Gemeinsamkeit“, „Unwissenheit“, „Vereinigung“. Sie bildeten auch neue Adjektive wie „anschaulich“, „bildlich“ und „wesentlich“ (eigentlich: „Wesen habend, wirklich“). Andere Neubildungen der MystikerInnen sind Wörter wie „Eindruck“ (mittelhochdeutsch: „indruc“, Lehnübersetzung aus dem Lateinischen: „impressio“), „einbilden“ (im Mittelhochdeutschen: „inbilden“ = „in die Seele hineinprägen“, „vorstellen“), „ausbilden“ (im Mittelhochdeutschen: „uzbilden“ = „zu einem Bild ausprägen“).

Wir haben uns *eingebildet*, *gemeinsam* mit Ihnen auch im neuen Jahr wieder *wesentliche Einblicke anschaulich* zu vermitteln und wünschen Ihnen einstweilen eine *besinnliche – mystische – Zeit*.

Ihr L.O.G.O.S. INTERDISZIPLINÄR Team

Indexed in: PSYINDEX und Scopus